

Zahlen und Fakten zu Buch und Buchhandel in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

Das vorliegende Zahlenmaterial stützt sich auf Zahlen und Fakten aus „Buch und Buchhandel in Zahlen 2021“, das der Börsenverein des Deutschen Buchhandels im Juli 2021 veröffentlichte. Die Zahlen wiederum basieren auf den Ergebnissen des Jahres 2020.

Statistiken zu Verlagen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sind der Datenbank des Landesverbandes entnommen.

1. Allgemeine Zahlen zum Branchenumsatz und zur Branchenentwicklung

Die Pandemie hat die Welt verändert – doch gemessen an dem Einschnitt, den die Corona-Krise für die gesamte Gesellschaft bedeutet, legten Verlage und Buchhandlungen 2020 eine erstaunliche Widerstandskraft an den Tag. Denn der Umsatz auf dem gesamten Buchmarkt ist im vergangenen Jahr stabil geblieben (plus 0,1 Prozent, Tabelle 1) Ein Grund für diese Resilienz: Bücher waren und sind in der Corona-Krise gefragte Begleiter.

Die Lockdown-Phasen der zurückliegenden Monate haben dennoch für schwierige wirtschaftliche Rahmenbedingungen gesorgt – vor allem im Buchhandel. Je nach Region und Bundesland blieben die Buchhandlungen im vergangenen Jahr 2020 sechs bis sieben Wochen lang geschlossen. Eine Ausnahme machte nur der Buchhandel in Berlin und Sachsen-Anhalt, ab Dezember gesellte sich Brandenburg dazu: Hier wurden Bücher kurzerhand zum täglichen Bedarf gezählt und mit den Lebensmitteln gleich gestellt – eine Form der Kulturpolitik, der die meisten anderen Bundesländer erst im März 2021 folgten.

Ob bei offener oder geschlossener Ladentür: In der Corona-Krise haben Buchhandlungen bundesweit den Beweis angetreten, dass sie den Ruf als „geistige Tankstellen“ mit Systemrelevanz verdienen.

Geschätzte Umsätze buchhändlerischer Betriebe 2015 – 2020 zu Endverbraucherpreisen

Jahr	Umsatz in Mio. €	Veränderung in %
2015	9.188	- 1,4
2016	9.276	+ 1,0
2017	9.131	- 1,6
2018	9.134	± 0,0
2019	9.291	+ 1,7
2020	9.303	+ 0,1

Mit einem Umsatzanteil von 42,0 Prozent bleibt der Sortimentsbuchhandel weiterhin der wichtigste Absatzkanal für Bücher. Auf den Online-Buchhandel entfallen 24,1 Prozent vom Gesamtumsatz der Branche. Das entspricht einer Summe von 2,243 Milliarden Euro. Das Direktgeschäft der Verlage hat einen Umsatzanteil von 21,9 Prozent.

Anteil der Vertriebswege in Prozent

	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Sortimentsbuchhandel	48,2	47,3	47,1	46,8	46,2	42,0
Sonstige Verkaufsstellen	10,1	10,1	9,8	9,8	9,7	10,1
Warenhäuser	1,2	1,4	1,4	1,3	1,3	0,4
Versandbuchhandel (einschließlich Internet)	18,7	19,9	20,2	20,7	21,3	25,4
Davon: Internet	17,4	18,2	18,8	19,5	20,0	24,1
Versandbuchhandel	1,3	1,7	1,4	1,2	1,3	1,2
Verlage direkt	20,9	20,9	21,3	21,0	21,2	21,9
Buchgemeinschaften	0,8	0,3	0,3	0,4	0,4	0,3

E-Book-Markt in Deutschland

Stabil und ohne große Wachstumsschübe: So hat sich der deutsche Publikumsmarkt für E-Books 2019 entwickelt – dann kam Corona. Die Pandemie treibt die Digitalisierung auf allen Ebenen voran, auch im E-Book-Geschäft. Das zeigen die Zahlen, die der Börsenverein in Kooperation mit GfK Entertainment für 2020 vermeldet. Mit einem Plus von 16,2 Prozent wuchs der digitale Publikumsmarkt im vergangenen Jahr deutlich dynamischer als 2019 (plus 0,6 Prozent).

Ihren Anteil am gesamten Buchmarkt haben die E-Books ausgebaut. Er liegt jetzt bei 5,9 Prozent (2018 und 2019: jeweils 5,0 Prozent; privater Bedarf, ohne Schul- und Fachbücher).

Buchleser*innen und Buchkäufer*innen

Die Markt-Media-Studie „best for planning 2020“ wurde von den fünf Verlagsgruppen Axel Springer, Bauer Media Group, Funke Mediengruppe, Gruner+Jahr und Hubert Burda Media gemeinsam in Auftrag gegeben und basiert auf mehr als 300.000 Einzelinterviews mit Verbraucher*innen ab 14 Jahren. Leider wurde die Fragestellung 2019 präzisiert, deshalb lassen sich die neuen Daten nur bedingt mit den Vorjahren vergleichen. Außerdem fand die Datenerhebung für die Studie größtenteils vor Ausbruch der Pandemie statt – ein eventueller Corona-Effekt wird sich also erst in der nächsten Ausgabe zeigen. Trends lassen sich aus der Studie dennoch herauslesen. Einer davon: die TV-Nutzung in Deutschland könnte ihren Zenit überschritten haben. Die Zahlen im Detail: 91,3 Prozent (2019 waren es 92,0 Prozent) der Befragten gaben an, dass sie „mehrmals in der Woche“ den Fernseher einschalten.

Parallel dazu nutzen 72,5 Prozent der deutschen Verbraucher*innen mehrmals wöchentlich das Internet (2019: 70,4 Prozent). Auf Platz zwei bleibt jedoch weiterhin das nach wie vor sehr populäre „Radio hören“ (73,4 Prozent „mehrmals in der Woche“). 2019 waren es 74,4 Prozent. Die drei Spitzenplätze für TV, Radio und Internet zeigen, dass das Medienverhalten eher vom „Sowohl als auch“ als vom „Entweder-oder“ geprägt wird.

Trotzdem ist das Zeitbudget begrenzt und wird durch den Online-Boom zwangsläufig neu verteilt. Spannend wird es sein, im nächsten Jahr zu sehen, ob und wie die Pandemie das Medienverhalten durcheinandergewirbelt hat.

Das „Bücher lesen“ ist in der Rangfolge auf einem guten zwölften Platz zu finden. 17,1 Prozent der deutschsprachigen Bevölkerung ab 14 Jahren gaben 2020 an, mehrmals wöchentlich zum Buch zu greifen. Positiv zu erwähnen ist, dass sich trotz der Allgegenwärtigkeit von Smartphones und Internet 50 Prozent aller befragten Kinder für das Lesen von Büchern interessieren. Die Dominanz des Smartphones ändert damit kaum etwas am Stellenwert von Büchern für Kinder.

Die Zahlen der Buchkäufer wurden über die Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse ermittelt. Beim Kaufverhalten der Bürger*innen ab 14 Jahre zeichnet sich seit Jahren ein Abwärtstrend ab: 54 Prozent der Befragten haben laut dieser Analyse in den vergangenen zwölf Monaten gedruckte Bücher gekauft (2019: 55 Prozent). Die Zahlen der Intensivkäufer sind im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig: 9 Prozent der Konsument*innen haben zehn oder mehr Bücher mit nach Hause genommen (2019: 10 Prozent), 3 Prozent shoppen mehr als 20 Bücher pro Jahr (2019: 4 Prozent).

Da die Erhebung für die AWA 2020 vor Ausbruch der Pandemie stattfand, dürfte hier der Blick in die nächste Ausgabe spannend sein. Denn laut GfK Consumer Panel Media* Scope Buch hat die Anzahl der Vielkäufer*innen im Corona-Jahr 2020 zugenommen – auch wenn die Anzahl der Käufer*innen insgesamt weiter sank, jedoch weniger stark als in den vorhergehenden Jahren.

Kaufkraft

Kurzarbeit, ausbleibende Tourist*innen, der Lockdown im Einzelhandel, in der Gastronomie, in der gesamten Kulturszene: dass die Corona-Krise nicht ohne Folgen für die Kaufkraft der Bundesbürger*innen bleiben wird, war zu befürchten- und bestätigt sich in den Erhebungen. Einmal jährlich ermittelt das Marktforschungsunternehmen Nexiga die prognostizierte Kaufkraft für das laufende Jahr. Nach diesen Zahlen verfügt jede*r Deutsche 2021 im Schnitt über eine Kaufkraft von 23.861 Euro. Das sind 388 Euro weniger als in der kurz vor der Corona-Krise veröffentlichten Prognose für 2020 (24.249 Euro).

Immerhin: die Schere zwischen Ost und West schließt sich immer weiter. Konsument*innen in den neuen Bundesländern erreichen inzwischen mit 21.620 Euro gut 90 Prozent des Westniveaus.

Die Orte (ab 20.000 Einwohner) mit der höchsten Buchkaufkraft liegen nach Angaben von Nexiga im Rhein-Main-Gebiet. Auf dem Siegertreppchen steht Bad Soden mit knapp 168 Euro, dahinter folgt Bad Homburg v.d. Höhe mit knapp 167 Euro. Auf Platz drei steht diesmal Vaterstetten am Rande des Münchner Speckgürtels mit 158,50 Euro.

2. Zur Entwicklung im Verlagsbuchhandel

Umsatzentwicklung

Ausgesprochen krisenfest zeigt sich die deutsche Verlagsbranche in der Pandemie. Denn den Verlagen ist es gelungen, ihre Umsätze 2020 um 1,2 Prozent zu steigern – obwohl viele Häuser Kurzarbeit anmelden, Neuerscheinungen verschieben und auf die klassische Buchmesse-Präsenz verzichten mussten. Geschlossene Buchhandlungen in zwei Lockdown-Phasen und Amazons Lieferpolitik im Frühjahr, die sich auf Hygieneartikel und Lebensmittel konzentrierte, ließen zudem zwei wichtige Vertriebskanäle wochenlang versiegen.

Dafür erschlossen sich die Verlage andere Absatzwege. So legte der Umsatz über den Direktvertrieb im vergangenen Jahr um 3,4 Prozent zu und der Internetbuchhandel legte beachtliche 20,9 Prozent an Umsätzen zu. Ein Zuwachs, der zu großen Teilen auf das Konto der online-Shops der Buchhändler*innen geht. Besonders gefragt waren in der Corona-Krise Kinder- und Jugendbücher. Der Branchen-Monitor BUCH (BMB) verzeichnet im Jahr 2020 bei Büchern für junge Leser*innen einen Zuwachs von 4,7 Prozent.

Veränderungen zum Vorjahr

	2019	2020
Bücher	+0,8	+2,5
Zeitschriften	-13,4	+3,5
Online-Dienste	+33,2	+7,3
Sonstige Waren	+3,7	-14,6
Nebenrechte	+5,4	+2,4
Anzeigen	-6,6	-13,7
Insgesamt	-0,5	+1,2

Titelproduktion 2011– 2020

Jahr	Neuerscheinungen insgesamt	davon Erstauflagen
2011	96.273	82.048
2012	91.100	79.860
2013	93.600	81.919
2014	87.134	73.863
2015	89.506	76.547
2016	85.486	72.820
2017	82.636	72.499
2018	79.916	71.548
2019	78.746	70.395
2020	77.272	69.180

Anzahl der Verlage in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

Jahr	Verlage insgesamt	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen
1989	47	39	4	4
1994	139	94	19	26
2000	220	130	32	58
2005	277	163	42	72
2010	295	175	46	74
2012	329	193	50	86
2013	334	194	45	95
2014	334	195	44	95
2015	336	197	42	97
2016	331	196	38	95
2017	306	165	40	101
2018	263	133	39	91
2019	261	133	39	89
2020	259	131	38	90

Titelproduktion nach Orten

Berlin und München lieferten sich hier einige Jahre ein Kopf-an-Kopf-Rennen, das Berlin deutlich für sich entscheiden konnte. Die Stadt lag 2020 mit 10.677 Novitäten in Führung. München folgt mit 7.025 Titeln. Leipzig belegt als erste Stadt aus den neuen Bundesländern Platz 13 mit 763 Titeln und hat im Vergleich zum Vorjahr mehrere Plätze verloren (2019, Platz 9 mit 875 Titeln)

Weitere Städte/Orte aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen auf der Liste wie folgt:

22.	Erfurt	471 Titel
39.	Dresden	184 Titel
46.	Halle (Saale)	133 Titel
47.	Borsdorf	130 Titel

Leipzig in den jährlichen Statistiken der Titelproduktion nach Orten

In diesen Statistiken, die der Börsenverein des Deutschen Buchhandels jährlich erhebt, hat sich Leipzig wie folgt entwickelt:

2007	1.114 Titel	14. Stelle
2008	877 Titel	13. Stelle
2009	841 Titel	14. Stelle
2010	878 Titel	14. Stelle
2011	929 Titel	11. Stelle
2012	912 Titel	10. Stelle
2013	954 Titel	10. Stelle
2014	1.058 Titel	10. Stelle
2015	1.027 Titel	10. Stelle

2016	944 Titel	11. Stelle
2017	887 Titel	11. Stelle
2018	933 Titel	9. Stelle
2019	875 Titel	9. Stelle
2020	763 Titel	13. Stelle

3. Zur Entwicklung im Sortimentsbuchhandel

Die Corona-Krise hat den Buchhandel hart getroffen, doch über vielfältige Bestell-, Abhol- und Lieferservices hielten die Sortimenter*innen den Laden trotz langer Lockdown-Phasen am Laufen. Im Gegensatz zu vielen anderen Einzelhändler*innen konnte der Buchhandel die Kundschaft routiniert via Webshop bedienen. Darüber hinaus boten die Händler*innen kreative Serviceleistungen an, um das Lesevergnügen in der Pandemie so angenehm wie möglich zu machen. Zum Beispiel waren unzählige Fahrradkurier im Einsatz, oder die Kundschaft konnte sich per Telefon, WhatsApp und Facetime am Buchregal beraten lassen.

Kurzum: Der Buchhandel hat in der Corona-Krise gezeigt, was er bei Logistik und Serviceleistungen drauf hat.

Ein herber Schlag für das gesamte Sortiment war der zweite Lockdown im Dezember, mitten im Weihnachtsgeschäft. Auch wenn diese Schreckensnachricht kurzfristig für Spitzenumsätze sorgte: 69,4 Prozent Umsatzplus verbuchte der Sortimentsbuchhandel am 14. Dezember 2020, kurz vor dem harten Lockdown im Vergleich zum Stichtag des Vorjahres.

Danach begann für den Buchhandel eine lange Durststrecke, die bis weit ins Frühjahr andauerte. Der Buchhandel wurde zwar ab 8. März 2021 als Einzelhandel des „täglichen Bedarfs“ eingestuft und durfte früher wieder öffnen als andere Branchen, doch Gastronomie und Modehandel, die Zugpferde für einen Stadtbummel fehlten.

Im Laufe der folgenden Monate reduzierten sich die aufgelaufenen Einbußen dann kontinuierlich. Der Sortimentsbuchhandel bleibt aber mit einem Minus von 9,0 Prozent weit hinter dem Vorjahr zurück. Die Pandemie treibt den Strukturwandel in der Branche, der sich bereits seit Jahren schleichend vollzieht, also deutlich voran.

Beim Buchverkauf via Internet weist die Jahresstatistik des Börsenvereins für 2020 eine stolze Zuwachsrate von 20,9 Prozent aus.

Der Internetbuchhandel erwirtschaftete damit 2020 fast ein Viertel der gesamten Branchenerlöse.

2020: 24,1 Prozent

2019: 20,0 Prozent

2016: 18,2 Prozent

Dieser Umsatz geht zu einem nicht unerheblichen Teil auf das Konto des US-Onlinehändlers Amazon, aber nicht ausschließlich. Die meisten Buchhandlungen in Deutschland erzielen mittlerweile nennenswerte Umsätze mit Ihren Webshops, erst recht in der Pandemie.

Steuerbarer Umsatz in Einzelhandel mit Büchern, Zeitungen und Zeitschriften 2019 (in 1.000€)

Insgesamt	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen
167.733	73.229	48.453	46.051

Impressum

Börsenverein des Deutschen Buchhandels –
Landesverband Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e.V.
Gerichtsweg 28, 04103 Leipzig
Tel. 0341 – 99 39 60 45
E-Mail: landesverband@boersenverein-sasathue.de
Internet: www.boersenverein-sasathue.de
Redaktionsschluss: Juli 2021